

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Christian Magerl BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

vom 24.02.2011

Auswirkungen eines möglichen Nationalparks Steigerwald auf Wald und Holz

Der Naturpark Steigerwald erstreckt sich auf 128.000 Hektar, davon sind 51.000 ha Wald. Der „Suchraum“ eines möglichen Nationalparks Steigerwald, wie er von den Naturschutzverbänden vorgeschlagen wird, liegt in den folgenden Forstrevieren des Forstbetriebs Ebrach: Hundelshausen, Oberschwappach, Zell am Ebersberg, Winkelhof, Schmerb, Oberschwarzach. Von Gegnern eines Nationalparks im Steigerwald wird die Befürchtung geäußert, das Einstellen der Holznutzung in einem möglichen Nationalpark Steigerwald würde die Versorgung der heimischen Bevölkerung mit Brennholz und der holzbe- und -verarbeitenden Unternehmen in der „Region“ mit Stammholz gefährden.

Ich frage die Staatsregierung:

1. a) Wie viel ha Wald gibt es in den Landkreisen Haßberge, Bamberg und Schweinfurt? Angaben bitte getrennt nach Privatwald, Kommunalwald, Staatswald.
b) Wie hoch wird der jährliche Holzzuwachs insgesamt in den drei Landkreisen geschätzt? Angaben bitte getrennt nach Privatwald, Kommunalwald, Staatswald.
c) Wie hoch wird der jährliche Holzeinschlag in den drei Landkreisen eingeschätzt? Angaben bitte getrennt nach Privatwald, Kommunalwald, Staatswald, aufgliedert für Laubholz und Nadelholz in Stammholz, Industrieholz, Brennholz.
2. a) Wie hoch war der Holzeinschlag im Forstbetrieb Ebrach in den einzelnen Wirtschaftsjahren seit 2005? Einschlagszahlen jeweils aufgliedert nach Stammholz (Buche, Eiche, sonst. Laubhölzer, Kiefer/Lärche, Fichte), Industrieholz (Buche, Eiche, Kiefer, Fichte), Brennholz (Buche, Eiche, sonst. Lbh., Nadelholz).
b) Wie viel des im Forstbetrieb Ebrach eingeschlagenen Buchen- und Eichenstammholzes wurde in den einzelnen Jahren in der Region Naturpark Steigerwald und außerhalb der Region jeweils vermarktet?
c) Wie viel des im Forstbetrieb Ebrach eingeschlagenen Buchen-Industrieholzes wurde in den einzelnen Jahren insgesamt nach Österreich exportiert?
3. a) Wie viel Brennholz wurde im Forstbetrieb Ebrach in den einzelnen Jahren verkauft? Angaben bitte aufgeschlüsselt nach private Personen und Unternehmer.
b) Wie viele Brennholzkunden versorgte der Forstbetrieb Ebrach in den vergangenen 5 Jahren? Angaben bitte aufgeschlüsselt nach private Personen und Unternehmer.
c) Welche Preise wurden für Buchen-Industrieholz von privaten Brennholzkunden im Kleinverkauf bzw. von Unternehmen im Großverkauf verlangt?
4. a) Welche nichtstaatlichen Wald- und Wiesenflächen liegen im „Suchraum“ eines möglichen Nationalparks im Steigerwald als Vollenklaven im Staatswald (Zahl, Flächengröße, Nutzungsart)?
b) Welche nichtstaatlichen Flächen liegen innerhalb der Grenzen des Nationalparks Bayerischer Wald (Zahl, Flächengröße, Nutzungsart)? Welche dieser Flächen wurden im Laufe der letzten 40 Jahre im Altpark enteignet und verstaatlicht? Welche Nutzungsbeschränkungen wurden diesen Flächen durch die Nationalpark-Verordnung auferlegt?
c) Würde die Ausweisung eines Nationalparks im Steigerwald zu einem Verbot oder zu einer Einschränkung der Jagdausübung führen?
5. a) Wie schätzt die Staatsregierung die Gefahr flächiger Waldbestandszerstörungen durch Schadinsekten ein für einen von Rotbuche dominierten Laubwald-Nationalpark im nördlichen Steigerwald?
b) Würden durch die Ausweisung eines Nationalparks im Steigerwald ähnliche Kahlfelder durch Vermehrung des Borkenkäfers wie im Nationalpark Bayerischer Wald drohen?
c) Welche nennenswerten Ausfälle sind im Nationalpark Bayerischer Wald an der Rotbuche, welche dort neben der Fichte die zweithäufigste Baumart ist, in den letzten 40 Jahren durch Unterlassen von Bekämpfungsmaßnahmen aufgetreten?
6. a) Gibt es Beispiele flächenhafter Zerstörung von Buchenbeständen durch Insekten in anderen Schutzgebieten (Naturwaldreservate, Nationalparks)?
b) Treten im Suchraum eines Nationalparks im Oberen und Nördlichen Steigerwald ähnliche Massenvermehrungen der Eichenschadinsekten Schwammspinner und Eichenprozessionsspinner auf, die seit Jahren in den tiefer gelegenen, eichendominierten Laubwäldern Mainfrankens Anlass zu flächenhaften chemischen Bekämpfungen geben?
7. a) Wie viele sozialversicherungspflichtigen Beschäftigte waren in den drei Landkreisen Haßberge, Bamberg

und Schweinfurt in holzbe- und -verarbeitenden Unternehmen in den Jahren 2000 und 2010 tätig?

- b) Wie hoch war deren Anteil an der Gesamtheit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesen drei Landkreisen in den Jahren 2000 und 2010?
- c) Wie viele Sägewerke gibt es derzeit in den Landkreisen Bamberg, Haßberge und Schweinfurt im Bereich des Naturparks Steigerwald?
8. Trifft es zu, dass die Anzahl der Sägewerksbetriebe und die Zahl der in den Sägewerken Beschäftigten in ganz Bayern seit Jahrzehnten weiter zurückgeht, und auf welche Ursachen ist diese Entwicklung zurückzuführen?

Antwort

des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
vom 03.05.2011

die Schriftliche Anfrage des Herrn Abgeordneten Dr. Christian Magerl beantworte ich im Einvernehmen mit den Staatsministerien für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie und für Umwelt und Gesundheit wie folgt:

Zu 1. a):

Privat- und Körperschaftswald: Die Waldflächen wurden aus der der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) vorliegenden Version der ALB-Datenbank ausgewertet. Danach verteilen sich die Privat- und Körperschaftswaldflächen auf die drei Landkreise wie folgt:

Landkreis	Privatwald	Körperschaftswald
Haßberge	16.501,87 ha	8.199,98 ha
Bamberg	24.816,01 ha	3.255,54 ha
Schweinfurt	5.811,61 ha	9.809,03 ha

In den drei Landkreisen liegen damit ca. 47.130 ha Privatwald und ca. 21.265 ha Körperschaftswald.

Staatswald: Die Angaben beruhen auf dem Waldflächenverzeichnis der Bayerischen Staatsforsten. In den drei Landkreisen Haßberge, Bamberg und Schweinfurt liegen ca. 38.319 ha Staatswald. Auf dem Gebiet der kreisfreien Städte Bamberg und Schweinfurt liegen weitere ca. 1.049 ha Staatswald.

Zu 1. b):

Privat- und Körperschaftswald: Exakte Angaben zum jährlichen Holzzuwachs im Privat- und Kommunalwald in den genannten Landkreisen liegen nicht vor. Eine Schätzung auf Basis der Ergebnisse der zweiten Bundeswaldinventur sowie der Waldfläche nach dem ALB-online ergibt für den Pri-

vat- und Körperschaftswald in den genannten Landkreisen einen jährlichen Holzzuwachs in einer Größenordnung von 620.000 bis 660.000 Erntefestmeter ohne Rinde (Efm. o. R.).

Staatswald: Der Zuwachs in allen drei Landkreisen (ohne kreisfreie Städte) wird nach den Inventurdaten der Bayerischen Staatsforsten insgesamt auf rd. 320.000 Efm. o. R. pro Jahr geschätzt.

Zu 1. c):

Privat- und Körperschaftswald: Angaben zum jährlichen Holzeinschlag im Privat- und Kommunalwald in den genannten Landkreisen liegen nicht vor.

Staatswald: Der jährliche Holzeinschlag in den drei Landkreisen Bamberg, Haßberge und Schweinfurt ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen¹. Nadelholz wird getrennt nach den Baumartengruppen Fichte und Kiefer, Laubholz nach Eiche und Buche dargestellt.

Einschlag / Jahr	Menge (fm)
Gesamt	213.195
Baumartengruppe Fichte	65.674
Fichte, Stammholz	52.375
Fichte, Industrieholz	6.540
Fichte, Brennholz	214
Fichte, NH ²	6.546
Baumartengruppe Kiefer	54.814
Kiefer, Stammholz	37.867
Kiefer, Industrieholz	8.050
Kiefer, Brennholz	503
Kiefer, NH	8.394
Baumartengruppe Eiche	20.425
Eiche, Stammholz	8.116
Eiche, Industrieholz	1.965
Eiche, Brennholz	5.716
Eiche, NH	4.628
Baumartengruppe Buche	72.282
Buche, Stammholz	22.316
Buche, Industrieholz	13.349
Buche, Brennholz	16.761
Buche, NH	19.855

¹ Folgende Forstbetriebe und Reviere sind betroffen: Forstbetrieb Arnstein: Revier Mainberg. Forstbetrieb Bad Königshofen: Reviere Bramberg, Ebern, Kimmelsbach und Zeil. Forstbetrieb Ebrach: Reviere Burgebrach, Burgwindheim, Hundelshausen, Neuschleichach, Oberschwappach, Oberschwarzach, Schmerb, Winkelhof und Zell. Forstbetrieb Forchheim: Reviere Baunach, Leesten, Reckendorf, Scheßlitz, Strullendorf und Bamberg.

² NH: eingeschlagenes und zunächst nicht weiter verwertetes Derbholz, z. B. Äste und Wipfel oder faule Stammteile. Dabei ist zu beachten, dass aus dem eingeschlagenen NH ebenfalls Brenn- und Energieholzsortimente verkauft werden.

Zu 2. a):

Holzeinschlag und Holzverkauf des Forstbetriebs Ebrach sind in den nachfolgenden beiden Tabellen für die Geschäftsjahre 2006–2010 aufgelistet³. Das sonstige Laubholz ist unter den jeweiligen Baumartengruppen Buche und Eiche subsumiert.

Holzeinschlag Forstbetrieb Ebrach	2006 fm	2007 fm	2008 fm	2009 fm	2010 fm
Summe	104.674	129.084	88.172	79.398	80.214
Baumartengruppe Fichte	26.751	46.607	29.457	31.225	25.865
Stammholz	20.976	34.521	22.987	25.742	21.581
Industrieholz	3.152	6.735	3.668	2.149	1.307
Brenn-/Energieholz	60	325	253	0	9
NH	2.563	5.026	2.548	3.334	2.968
Baumartengruppe Kiefer	23.722	23.507	16.236	17.090	20.423
Stammholz	16.621	14.663	11.761	12.009	13.840
Industrieholz	4.674	6.250	708	1.990	2.323
Brenn-/Energieholz	213	97	111	548	100
NH	2.214	2.497	3.656	2.543	4.159
Baumartengruppe Eiche	11.518	10.575	7.163	5.619	7.276
Stammholz	5.240	4.128	3.655	2.660	3.363
Industrieholz	1.321	1.306	299	21	19
Brenn-/Energieholz	3.193	3.394	1.395	1.233	1.902
NH	1.764	1.746	1.813	1.705	1.991
Baumartengruppe Buche ⁴	42.683	48.395	35.317	25.464	26.651
Stammholz	13.696	14.822	13.685	7.113	6.788
Industrieholz	12.254	14.862	4.889	1.977	600
Brenn-/Energieholz	9.515	9.887	6.591	8.437	10.289
NH	7.218	8.824	10.152	7.938	8.974

³ Die Geschäftsjahre der Bayerischen Staatsforsten laufen vom 1. Juli bis zum 30. Juni des darauffolgenden Jahres, im Fall des Geschäftsjahres 2006 also beispielsweise vom 01.07.2005 bis zum 30.06.2006.

⁴ In den Geschäftsjahren 2009 und 2010 reduzierter Bucheneinschlag und kein Absatz für schwächere Stammholzsortimente.

Holzverkauf⁵ Forstbetrieb Ebrach	2006 fm	2007 fm	2008 fm	2009 fm	2010 fm
Summe	106.395	105.773	83.522	76.607	71.870
Baumartengruppe Fichte	25.909	30.279	36.117	32.987	26.514
Stammholz	21.499	23.146	32.294	26.592	22.285
Industrieholz	3.915	5.278	3.207	3.077	1.571
Brenn-/Energieholz	495	1.855	616	3.318	2.658
Baumartengruppe Kiefer	21.786	22.057	13.370	17.901	18.924
Stammholz	16.318	14.638	10.605	13.631	13.839
Industrieholz	4.133	4.936	1.193	2.107	2.323
Brenn-/Energieholz	1.336	2.484	1.573	2.163	2.762
Baumartengruppe Eiche	12.843	10.018	4.993	4.242	5.686
Stammholz	6.394	4.937	2.995	2.679	2.879
Industrieholz	1.467	215	177	28	16
Brenn-/Energieholz	4.983	4.866	1.821	1.535	2.791
Baumartengruppe Buche ⁶	45.857	43.418	29.042	21.476	20.746
Stammholz	17.000	15.028	13.932	7.212	5.691
Industrieholz	11.154	8.648	4.978	2.097	384
Brenn-/Energieholz	17.702	19.742	10.132	12.168	14.671

⁵ Beim Holzverkauf im Geschäftsjahr 2006 ist zu beachten, dass Lagermengen aus der Staatsforstverwaltung enthalten sind.

⁶ In den Geschäftsjahren 2009 und 2010 reduzierter Bucheneinschlag und kein Absatz für schwächere Stammholzsortimente.

Zu 2. b):

Die Vermarktung des vom Forstbetrieb Ebrach eingeschlagenen Eichen- und Buchenstammholzes innerhalb und außerhalb des Naturparks Steigerwald ist in der nachfolgenden Tabelle für die Geschäftsjahre 2006–2010 dargestellt.

Forstbetrieb Ebrach	2006 fm	2007 fm	2008 fm	2009 fm	2010 fm
vermarktete Buchenstammholzmenge gesamt	15.400	15.000	13.800	7.200	5.700
in der Region Naturpark Steigerwald	12.400	12.700	11.700	6.700	5.350
außerhalb der Region Naturpark Steigerwald	3.000	2.300	2.100	500	350
vermarktete Eichenstammholzmenge gesamt	6.200	4.700	3.000	2.600	2.500
in der Region Naturpark Steigerwald	5.750	4.700	2.700	2.600	2.500
außerhalb der Region Naturpark Steigerwald	450	0	300	100	400

Die Tabelle belegt, dass **der weit überwiegende Teil des eingeschlagenen Stammholzes der regionalen Wirtschaft zugutekommt.**

Zu 2. c):

Die Menge des vom Forstbetrieb Ebrach nach Österreich vermarkteten Buchen-Industrieholzes ist in der nachfolgenden Tabelle für die Geschäftsjahre 2006–2010 dargestellt.

Forstbetrieb Ebrach	2006 fm	2007 fm	2008 fm	2009 fm	2010 fm
Buchenindustrieholz nach Österreich	6.700	6.200	4.800	2.000	361

Zu 3. a):

Die Menge des vom Forstbetrieb Ebrach verkauften Brennholzes ist in der nachfolgenden Tabelle für die Geschäftsjahre 2006–2010 dargestellt. Die Daten bis zum Geschäftsjahr 2008 sind nicht aus der Statistik ermittelbar und wurden deshalb geschätzt. Der Verkauf an Unternehmer erfolgt an regionale Kunden mit Sitz im Steigerwald.

Forstbetrieb Ebrach	2006 fm	2007 fm	2008 fm	2009 fm	2010 fm
Brennholzverkauf gesamt	13.500	13.700	14.100	18.000	21.000
davon an private Personen	5.500	7.000	8.500	13.500	14.000
davon an Unternehmer im Großverkauf	8.000	6.700	5.600	4.500	7.000

Bei den angegebenen Verkaufszahlen ist das tatsächlich für Holzbezugsrechte abgegebene Holz bereits berücksichtigt. Nach dem Kataster bestehen im Forstbetrieb 101 einzelne Holzbezugsrechte. Laut Rechtsbescheid erhalten die Rechthaber etwa 201 Raummeter pro Jahr. Die tatsächliche jährliche Abgabe ist geringer.

Zu 3. b):

Die Zahl der vom Forstbetrieb Ebrach belieferten Brennholzkunden ist in der nachfolgenden Tabelle für die Geschäftsjahre 2006–2010 dargestellt. Die Daten bis zum Geschäftsjahr 2009 sind nicht aus der Statistik ermittelbar und wurden deshalb geschätzt. Der Verkauf an Unternehmer erfolgt an regionale Kunden mit Sitz im Steigerwald. Damit ist belegt, dass das vom Forstbetrieb verkaufte Brennholz sowohl einer großen Zahl von privaten Kleinabnehmern als auch der regionalen Wirtschaft zugutekommt.

Forstbetrieb Ebrach	2006 fm	2007 fm	2008 fm	2009 fm	2010 fm
Anzahl Brennholzkunden gesamt	805	805	1.005	1.206	1.206
davon private Personen	800	800	1.000	1.200	1.200
davon Unternehmer	5	5	5	6	6

Zu 3. c):

Die Holzpreise für Buchen-Industrieholz an private Brennholzkunden im Kleinverkauf an Privatpersonen bzw. an gewerbliche Kunden für Industrieholz im Forstbetrieb Ebrach sind in der nachfolgenden Tabelle für die Geschäftsjahre 2006–2010 dargestellt. Im Kleinverkauf erfolgt Abgabe nur als Brennholz, die Preise verstehen sich „frei Waldstraße“. An gewerbliche Kunden sind die Preise für „IL frei Werk“ angegeben.

Forstbetrieb Ebrach	2006 €/fm	2007 €/fm	2008 €/fm	2009 €/fm	2010 €/fm
Privatpersonen	28	37	44	50	50
gewerbliche Kunden	51	52	58	64	70

Zu 4. a):

Aufgrund Beschlusslage der Bayerischen Staatsregierung gibt es keinen konkreten Plan für einen Nationalpark Steigerwald. Es existiert daher auch kein „Suchraum“, zu dem konkrete Aussagen möglich wären.

Zu 4. b):

Folgende nichtstaatliche Grundstücke sind Bestandteil des Nationalparks Bayerischer Wald:

Übersicht nichtstaatliche Flächen (öffentliche Straßen ausgenommen)		
Anzahl	Größe [ha]	Nutzungsart
3	2,345	Bach/Wasserfläche
1	0,109	Brachfläche
1	0,644	Filzteile / Landwirtschaftl. Fläche
2	1,2235	Filzteile / Landwirtschaftl. Fläche u. Waldfläche
15	9,4471	Filzteile / Waldfläche
4	5,9238	Landwirtschaftl. Fläche u. Waldfläche
2	1,3219	Landwirtschaftl. Fläche
39	25,7123	Waldfläche
1	1,2221	Waldfläche / Hutung
1	0,327	Weg
69	48,2757	Gesamt

Es wurden seit Bestehen des Nationalparks keine nichtstaatlichen Flächen enteignet und verstaatlicht. Wo Möglichkeiten zum Ankauf oder zu einem sinnvollen Flächentausch gegeben waren, wurde und wird dies aber regelmäßig praktiziert.

Alle nichtstaatlichen Flächen, die Bestandteil des Nationalparks sind, waren bereits vor der Gründung des Nationalparks als Naturschutzgebiet oder flächenhaftes Naturdenkmal ausgewiesen (NP-VO § 2, Absatz 2: „Folgende Flächen, die innerhalb der in Absatz 1 beschriebenen Grenzen liegen, zählen nicht zum Nationalpark: 1. Flächen, die sich nicht im öffentlichen Eigentum befinden, soweit sie nicht bisher bereits gemäß Art. 7 oder 9 BayNatSchG unter Naturschutz standen ...“).

Ortschaften und Ortsfluren sind zwar innerhalb des Nationalparks gelegen, als Enklaven jedoch von dessen Fläche ausgenommen.

Von den besonderen Schutz- und Pflegevorschriften, die für den Nationalpark gem. § 9 Nationalpark-Verordnung (NP-VO) gelten, ist das Privateigentum im Nationalpark ausgenommen (NP-VO § 11, Absatz 1: „Ausgenommen ... sind: ... 8. die bisherige ordnungsgemäße land- und forstwirtschaftliche Bodennutzung auf Flächen, die in Privateigentum stehen ...“), d. h., durch die Nationalpark-Verordnung wurde diesen Flächen keine Nutzungsbeschränkung auferlegt. Tatsächlich waren und sind die meisten dieser Flächen Brachland, eine einzige wird beweidet.

Zu 4. c):

Für jeden Nationalpark wird eine eigene Nationalparkverordnung erlassen (vgl. Art. 12 Abs. 1 BayNatSchG). In einer Nationalparkverordnung werden in der Regel Vorgaben zur Jagd Ausübung und zum Wildbestand getroffen. Die Festlegung von Jagdverboten und Jagdbeschränkungen ist zulässig, wenn und soweit der konkret festgelegte Schutzzweck des Nationalparks dies unter Berücksichtigung des verfassungsrechtlichen Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit der Mittel wenigstens abstrakt erfordert.

Ob und inwieweit die mögliche Errichtung eines Nationalparks im Steigerwald zu einer Einschränkung oder einem Verbot der Jagd führen würde, hinge daher maßgeblich von der Nationalparkverordnung ab.

Die Richtlinien der Weltnaturschutzunion (IUCN) geben vor, nach 30 Jahren Übergangsfrist auf mindestens 75 % der Fläche eines Nationalparks auf Managementmaßnahmen zu verzichten, soweit sie mit dem Hauptziel des Nationalparks in Konflikt geraten (vgl. Punkt 4 IUCN Guidelines for Applying Protected Area Management Categories, Edited by Nigel Dudley). Erfahrungsgemäß ist daher von erheblichen jagdlichen Einschränkungen auszugehen.

Zu 5. a):

Auch an der Rotbuche lebende rindenbrütende Käferarten wie der Buchenprachtkäfer (*Agrilus viridis*) und der Buchenborkenkäfer (*Taphrorychus bicolor*) sind grundsätzlich

in der Lage, Massenvermehrungen aufzubauen. Beispiele für flächenhafte Schäden sind aus Baden-Württemberg sowie aus Ungarn bekannt. Als Sekundärschädlinge treten beide Arten nur bei einer deutlichen Vorschädigung der Bäume (z. B. durch Trockenstress) stärker auf. Ihr Schadpotenzial ist gegenwärtig deutlich geringer einzuschätzen als das der Fichtenborkenkäfer. Neben Schäden durch Insekten sind aus der Vergangenheit erhebliche Ausfälle durch das Buchenrindensterben in Belgien, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen bekannt.

Neben der Buche kommen im Steigerwald auch Baumarten vor, bei denen das Risiko für einen Befall durch Schadinsekten und eines flächigen Absterbens deutlich höher liegt, z. B. Fichte und Kiefer. Somit ist auch in einem von der Buche dominierten Waldgebiet wie dem Bereich des Nördlichen Steigerwaldes die Gefahr flächiger Waldbestandszerstörungen gegeben. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund des Klimawandels.

Zu 5. b):

Aufgrund der Baumartenzusammensetzung und Waldstruktur im Bereich des Oberen und Nördlichen Steigerwalds sind ähnliche Kahlflecken wie im Nationalpark Bayerischer Wald zwar nicht zu erwarten, dennoch könnten bedeutsame Schadflächen entstehen.

Zu 5. c):

Hinweise auf nennenswerte Ausfälle von Rotbuchen im Nationalpark Bayerischer Wald in den vergangenen 40 Jahren liegen hier nicht vor. Angesichts der völlig anderen Waldstruktur und Standortverhältnisse sowie der aktuellen und erwarteten künftigen Klimabedingungen können die beiden Gebiete jedoch nicht miteinander verglichen werden.

Zu 6. a):

Beispiele für flächenhafte Zerstörungen von Buchenbeständen durch Insekten in anderen Schutzgebieten (Naturwaldreservate, Nationalparke) liegen hier nicht vor.

Zu 6. b):

Im Oberen und Nördlichen Steigerwald treten aktuell keine Massenvermehrungen der Eichenschadinsekten Schwammspinner und Eichenprozessionsspinner auf. Beim Eichenprozessionsspinner werden in den vergangenen zehn Jahren eine nahezu kontinuierliche Ausdehnung des Verbreitungsgebietes und ein Anstieg der Populationsdichte auch in den höheren Lagen des Steigerwaldes beobachtet.

Zu 7. a):

Aufgrund statistischer Geheimhaltungspflichten ist eine Aussage zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Landkreisebene nicht möglich.

Zu 7. b):

Eine Aussage ist aufgrund fehlender Daten zu Frage 7a) nicht möglich.

Zu 7. c)

Statistische Daten werden für den Wirtschaftszweig „Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke“ (WZ Nr. 16.1) auf Landkreisebene nicht erhoben. Eine Aussage zur Zahl der Sägewerke in den betroffenen Landkreisen ist deshalb nicht möglich.

Zu 8.:

Aufgrund einer Umstellung in der statistischen Systematik (Änderung der Klassifizierungen der Wirtschaftszweige, Abschaffung der Sondererfassungsgrenze von 10 und mehr tätigen Personen ab dem Berichtsjahr 2007) ist ein Vergleich innerhalb der Zeitreihe nur eingeschränkt möglich. Es werden deshalb die Werte für die Jahre 1995, 2000, 2005 und 2008 einerseits und die Werte für die Jahre 2009 und 2010 andererseits getrennt betrachtet:

Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke in Bayern 1995, 2000, 2005 und 2008 (WZ Nr. 20.1):

	1995	2000	2005	2008
Betriebe	260	206	136	102
Beschäftigte	5.539	5.105	4.116	4.377

Erfasst sind Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 10 oder mehr Beschäftigten, ab 2007 mit 20 oder mehr Beschäftigten.⁷

Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke in Bayern 2009 und 2010 (WZ Nr. 16.1):

	2009	2010
Betriebe	99	97
Beschäftigte	4.485	4.551

Erfasst sind Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.⁸

Die Sägewerksbranche vollzieht seit vielen Jahren einen Strukturwandel weg von Klein- und Kleinstsägewerken mit einigen wenigen Beschäftigten hin zu Großsägewerken mit Einschnittkapazitäten von mehreren Hunderttausend Festmetern Holz pro Jahr. Auch wenn hier nur ein Teil der Sägewerke statistisch erfasst ist (der Großteil der Sägewerke liegt unter der Erfassungsgrenze von 10 Beschäftigten), zeigt sich von 1995 bis 2005 ein deutlicher Rückgang bei der Zahl der Betriebe sowie der Zahl der Beschäftigten.

In den Jahren ab 2008 wurden nur noch die Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten von der Statistik erfasst. Auch wenn die Zahl der Betriebe weiterhin rückläufig ist, konnte die Zahl der Beschäftigten seit 2005 wieder erhöht werden.

⁷ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

⁸ Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung